

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: Wilh. Köhling in Düsseldorf,
Corneliusstraße 66. Telefon-Nr. 4423.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die
Redaktion in Düsseldorf einzusenden.

Anzeigen kosten die gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk. das Tausend berechnet.
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in
Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358.

7. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 26. August 1905.

Nr. 34.

Anerkennung der Arbeiterorganisationen.

Die Anerkennung der Arbeiterorganisationen erscheint manchen Arbeitgebern als etwas Ungeheuerliches. Und doch ist diese Forderung der Arbeiter die notwendige Folgerung aus dem Koalitionsrecht. „Das Koalitionsrecht der Arbeiter“, so tönt es aus dem Munde der Arbeitgeber, „wollen wir nicht antauchen.“ Gut, aber ohne die Anerkennung ihrer Organisation ist die Anerkennung des Koalitionsrechtes überhaupt nicht denkbar. Erkennt man das Recht der Arbeiter an, sich gewerkschaftlich zu organisieren, so muß man auch die Organisation als Vertretung der Arbeiterinteressen anerkennen. Die Arbeitgeber sagen: „Wir verhandeln nur mit unsern Arbeitern.“ Das wäre schön und gut, wenn die Arbeiter, oder besser gesagt, der Arbeiter nicht auf Grund seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit bei diesen Verhandlungen fast immer zu kurz käme. Wollen die Arbeiter ihre Interessen wahrnehmen, so bedürfen sie des Zusammenflusses und einer einheitlichen Leitung. Nur so werden sie in den Stand gesetzt, ihre gemeinsamen Interessen wirksam zu vertreten.

Darum aber auch der heftige Kampf der Arbeitgeber gegen die Anerkennung der Arbeiterorganisationen, weil in diesen die Interessen der einzelnen Arbeiter zu einem Guß verschmolzen sind.

Was war nun bisher das Resultat der großen und schweren Kämpfe, welche die Arbeiter für die Anerkennung ihrer Organisationen zu führen hatten? Haben die Arbeitgeberverbände etwa ihren Zweck, die Zerkümmernung oder auch nur eine wesentliche Schwächung der Arbeiterorganisationen, erreicht? Wer die großen wirtschaftlichen Kämpfe, besonders in der letzten Zeit, verfolgt hat, der wird diese Frage mit nein beantworten müssen. Es sei hier nur kurz hingewiesen auf die Aussperrung der Schneidergehilfen, der Metallarbeiter in Bayern, der Bauhandwerker und Hilfsarbeiter im Rheinland und Westfalen, sowie in München und neuerdings der Färbereiarbeiter in Thüringen und der Metallarbeiter in Breslau. Bei all diesen schweren Kämpfen: keine Ursachen, große Wirkungen. Zuerst kleine, kaum beachtete Einzelstreiks und dann auf Anordnung der Scharfmacher in Arbeitgeberkreisen große Aussperrungen. Laufende von Arbeitern mußten ihre Arbeitsstelle verlassen, obgleich sie überhaupt keine Forderungen gestellt, in keiner Weise ihren Arbeitgeber zum Kampf herausgefordert hatten. Mäßige und vollkommen berechtigte Forderungen einzelner Arbeitergruppen wurden zu Nachträgen gestempelt, zu Kneifkämpfen ausgebeutet, aus denen der Stärkere nur als Sieger hervorgehen sollte.

In keinem dieser Kämpfe aber ist den Arbeitgebern ihre eigentliche Absicht: Zerkümmern der Arbeiterorganisationen, gelungen.

Die Beamten der badischen Gewerbeaufsicht berichten, daß die Bestrebungen der Arbeitgeber, den Arbeiterorganisationen Schläppen beizubringen, „nicht einmal vorübergehende Erfolge mehr haben würden.“

„Der natürliche Entwicklungsgang“, heißt es in einem Bericht, „läßt sich durch äußere Einwirkung nur in sehr geringem Maße beeinflussen.“ Auf dem Boden gleicher, ja noch weitgehenderer Anschauungen bewegen sich die Urteile des Gewerbeaufsichtsbeamten des dritten württembergischen Aufstufungsbezirks. Er schreibt: „Versuche, dauernde Schwächungen der Organisationen herbeizuführen, haben sich als nutzlos erwiesen. Was heute vernichtet erscheint, taucht morgen wieder auf, das zeigt die Geschichte der Fachvereine im dritten Bezirk. Werden diese Versuche ein für allemal unterlassen, stellen sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer endgiltig auf den Boden des Gegebenen, dann kann aus der Bildung kräftiger Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, deren jede sich vor dem Kampf fürchtet, nur Gutes erfolgen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch der Zusammenschluß der Arbeitgeber zu Straffen Verbänden zu begrüßen.“ An anderer Stelle urteilt derselbe Beamte über die Bedeutung der Arbeiterorganisationen für den Abschluß von Tarifverträgen im Hinblick auf den Konkurrenzgleichheit: „Zunehmend haben hier die organisierten Arbeiter den Weg gezeigt, wie die Verhältnisse in einem Gewerbe gesunden können. Nicht nur in der Möbelindustrie, auch in anderen Berufsarbeiten wird über Schleberkonkurrenz geklagt. Ihre wirksame Bekämpfung kann nur durch das gemeinsame Vorgehen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ermöglicht werden. Das hat aber zur Voraussetzung, daß die beruflichen Organisationen erstarken, daß die Mehrzahl der Arbeiter in ihnen zusammengefaßt wird, und daß ihren diesbezüglichen Bestrebungen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.“

Gegen den Abschluß von Tarifverträgen sträuben sich manche Arbeitgeber nur aus dem Grunde, weil diese die Anerkennung der Arbeiterorganisationen zur Bedingung haben. Man vermag sich in Arbeitgeberkreisen noch zu wenig an den neuen Zustand zu gewöhnen. Wir hegen aber die feste Zuversicht, daß auch die Arbeitgeber mehr und mehr ihren streng ablehnenden Standpunkt verlassen und mit den Arbeiterverbänden verhandeln werden.

In der Nummer 33 der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ fordert ein Mitglied des Arbeitgeberverbandes seine Standesgenossen auf, im eigenen Interesse die Arbeiterorganisationen anzuerkennen. In einem Artikel: „Die Anerkennung der Arbeiterorganisationen“, schreibt derselbe u. a. folgendes:

„Will man mit den Organisationen selbst nicht direkt verhandeln, so ist man gezwungen, mit ihren untergeordneten

Organen zu verhandeln, die schließlich doch nichts anderes als Briefträger der Organisationen sind. Ob man nun mit dem Arbeiterausschuß einer Fabrik oder mit dem Gesellenausschuß einer Innung verhandelt: niemals können diese Instanzen einen selbständigen Schritt tun und einen gültigen Pakt abschließen. Sie berichten lediglich über die mit ihnen gepflogenen Verhandlungen den Vorständen der Gewerkschaften und holen deren Weisungen ein. Eventuell erteilt eine ad hoc einberufene Gewerkschaftsversammlung diese Weisung. Dazu kommt nun, daß die Berichterstattung solcher untergeordneten Organe keineswegs immer einwandfrei ist, was teilweise auf Ungeklärtheit, teilweise aber auch auf Absicht zurückzuführen ist. Eine solche Berichterstattung gibt ehrgeizigen Arbeitern gute Gelegenheit, durch gefärbte Darstellung der Tatsachen den Friedensschluß gegen den eigentlichen Wunsch der streikenden Parteien so lange hinauszuziehen, bis den privaten Wünschen des Berichterstatters Genüge geschieht ist. Kurz und gut, auf Grund der bisher nach dieser Richtung hin gemachten Erfahrungen ist als feststehend anzusehen, daß es richtiger ist, mit der Stelle direkt zu verhandeln, auf welcher die gegenseitigen Streitkräfte konzentriert sind, als mit den unkontrollierbaren Zwischengliedern. Demgemäß wird die prinzipielle Ausschaltung dieser Zwischenglieder mit Hilfe der Anerkennung der Organisationen selbst einen erheblichen Vorteil für die Arbeitgeber sowohl als auch für den gewerblichen Frieden selbst bilden.“

Trotzdem sich in den Ausführungen des betreffenden Arbeitgebers auch manche Schiefheiten (inbezug auf die Durchführbarkeit einer gesunden Sozialreform usw.) finden, so begrüßen wir es doch mit Freuden, daß es ein Arbeitgeber von einem der ihrigen empfohlen wird, die Arbeiterorganisationen anzuerkennen und mit ihnen zu verhandeln. Wir sind überzeugt, daß sich durch das direkte Verhandeln von Organisation zu Organisation etwaige Differenzen schneller und leichter aus der Welt schaffen lassen. Die Arbeitgeber würden dadurch auch sehr bald von ihrer durchaus verkehrten Auffassung über Wesen und Ziele der christlich nationalen Arbeiterbewegung abgebracht werden. Betrachtet man doch heute in Arbeitgeberkreisen auch diese als ein Demoniun für die deutsche Industrie und als Vorläuferin der Sozialdemokratie. Es ist aber Tatsache, daß die Vertreter des Klassenkampfes und des Klassenhasses gerade deshalb ein so williges Ohr bei manchen Arbeitern finden, weil die Arbeiter in der Nichtanerkennung ihrer Berufsorganisationen eine Zurücksetzung und Misachtung des Arbeiterstandes erblicken. Die Anerkennung der Arbeiterberufsvereine seitens der Arbeitgeber wird sich als ein geeignetes Mittel erweisen, der sozialdemokratischen Verhöhnung der Arbeiter ein gutes Stück Boden zu entziehen.

Die Aussperrung in der Sächsisch-Thüringischen Textilindustrie.

Der am Freitag, den 28. Juli von den Arbeitgebern den Streikenden in Glauchau-Meerane gemachte Vergleichsvorschlag enthält folgende Bestimmungen:

1) Minimallohn für männliche Arbeiter über 18 Jahren 2,35 Mk. täglich. Bei Arbeitern unter 18 Jahren soll ein Abzug von 10% zulässig sein, bezuglich bei solchen Arbeitern, die noch nicht 6 Monate in dem betreffenden Betriebe beschäftigt sind.

Der gleiche Lohnsatz wird auch von allen übrigen, der Konvention der Sächsisch-Thüringischen Färbereien und Appreturanstalten angehörenden Firmen gewährt, mit Ausnahme des Lohnsatzes für Arbeiter unter 18 Jahren.

2) Weibliche Arbeiter. Minimallohn: a) für Glauchau 8,50 Mk. wöchentlich. Bei Arbeiterinnen unter 18 Jahren und solchen, die noch nicht 6 Monate in dem betreffenden Betriebe beschäftigt sind, soll ein Abzug von 10% zulässig sein. b) für Meerane 8,50 Mk. wöchentlich Anfangslohn; 9 Mk. nach dreimonatiger Beschäftigung in dem betreffenden Betriebe.

Zu 1) und 2): Jeder angefangene Arbeitstag wird voll bezahlt.

Glauchau, 28. Juli 1905.

Färberei Glauchau (M.-G.): Otto Raß; Lorenz u. Rantinger Nachf.; M. Fierentrantz u. Ehret; Franz Dietel; Karl Persch; C. Rätz; F. H. Bornemann; G. Schieber (M.-G.); Louis Jirich; Gebrüder Schmitt; C. Jahn; Schneider u. Clavik.

Der Tarif sollte in allen der Färberei-Konvention angehörenden Firmen gewährt werden. Es ist aber auffallend, daß nur die Hälfte der Firmen unterzeichnet hat, da doch 26 Firmen dem Ring angehören.

Sehr bedenklich war auch die Klausel, welche einen Abzug von 10% vorsieht für solche Arbeiter, die noch nicht 6 Monate im betreffenden Betriebe arbeiten. Da im Färbereiberufe der Wechsel der Arbeiter ein sehr großer ist, so wäre ein großer Teil der Arbeiter nie zu den erhöhten Lohnsätzen gekommen.

Mit diesem angebotenen Tarif beschäftigte sich die am Sonnabend Vormittag in Meerane stattgefundene Versammlung der streikenden Arbeiter. Dieser Versammlung, welche im „Ruchengarten“ stattfand, wohnte auch Stadtrat Dr. Lange als Gast bei. Nach längerer Debatte wurde das Anerbieten der Fabrikanten mit 420 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Ringfirmen verfügten darauf die Schließung ihrer Betriebe von Montag, den 31. Juli ab, und machten solches noch am Sonnabend Mittag in den einzelnen Fabriken durch Anschlag bekannt.

Auch in Glauchau hatte die dort am Samstag abgehaltene Färbereiarbeiter-Versammlung den angebotenen Mindestlohn von 2,35 Mk. für den Tag mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Am Montag waren etwa 3000 Arbeiter in Gera und 1200 in Greiz von der Aussperrung betroffen. Von den ausgesperrten Färbereiarbeitern in Greiz gehören 125 unserem Verbands an. Ein großer Teil der Aussperrten ist noch unorganisiert, in Greiz allein ca. 300.

Die Arbeiter haben überall ruhig die Betriebe verlassen. Am Montag und Dienstag gingen eine größere Anzahl noch zur Arbeit, um die schon begonnene Arbeit noch fertig zu stellen, da diese Waren sonst verderben sein würden. Daß die Aussperrung nicht sehr streng durchgeführt wurde, ersieht man daran, daß die Vorarbeiter und Angestellten weiter arbeiteten und die dringendsten Arbeiten verrichteten.

Ueber den Fortgang der Lohnbewegung in den Webereien ist zu berichten, daß die in den einzelnen Ortsgruppen des Verbandes „Sächsisch-Thüringischer Webereien“ gewählten Arbeiterkommissionen beschlossen, ohne Zuziehung der Vertreter des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes weder zu verhandeln, noch Tarifverträge abzuschließen.

Im Laufe des 3. August wurde in den Greizer Webereibetrieben folgende Bekanntmachung angeschlagen:

„Auf unsere Aufforderung zur Wahl dreier Vertrauensmänner für unsere Ortsgruppe Greiz sind gewählt worden: Herr Hermann Florischütz, Herr Martin Leß, Herr Karl Köppel.“

Ehe noch die offizielle Einladung zur Beratung der neuen Lohnsätze, die einheitlich für den 1. August d. J. in Aussicht genommen war, ergehen konnte, erhielt der unterzeichnete Vorsitzende der Ortsgruppe Greiz folgendes Schreiben:

„An den Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien, e. V., Ortsgruppe Greiz, Herrn Emil Rusch.“

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre Anordnung hin haben am Mittwoch, den 26. Juli, nachmittags in den einzelnen Ortsgruppen des obigen Verbandes die in den Webereien beschäftigten Weber und Weberinnen die Wahlen der Wahlmänner vorgenommen, und die gewählten Wahlmänner haben je für ihre Gruppe die verlangte Kommission gewählt.

Sämtliche dreigliedrige Kommissionen haben in einer gemeinsamen Sitzung im Einverständnis sämtlicher Wahlmänner einstimmig beschlossen, daß jede Verhandlung, zu der die Ihnen bereits bekannt gegebenen Vertreter des deutschen Textilarbeiterverbandes nicht zugezogen werden, seitens der unterzeichneten Kommission abgelehnt werden muß.

Jeder Abschluß von Tarifverträgen ohne Zuziehung von Vertretern des deutschen Textilarbeiterverbandes ist für letzteren nicht bindend.

Greiz, den 30. Juli 1905.

Hochachtungsvoll!
Die Kommission: Herr Florischütz, Mart. Leß, Karl Köppel.“

Hierauf erwiderten wir wie folgt:

„Wir empfangen Ihre geschätzte Zuschrift vom 30. Juli d. J. und nahmen von der erfolgten Wahl der Kommissionen, sowie davon Kenntnis, daß sämtliche Kommissionen beschlossen haben, jede Verhandlung abzulehnen, zu welcher die Vertreter des deutschen Textilarbeiterverbandes nicht zugezogen werden. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß wir nur mit den Stuhlarbeitern unserer eigenen Betriebe verhandeln können, dagegen die Mitwirkung von Vertretern des Textilarbeiterverbandes bei diesen Verhandlungen zurückweisen müssen.“

Da die Kommissionen Verhandlungen ohne Zuziehung von Verbandsvertretern ablehnen, so bedauern wir, feststellen zu müssen, daß uns durch das Verhalten der Kommissionen die Möglichkeit entzogen wird, den neuen Lohnsatz gemeinsam mit unsern Stuhlarbeitern zu beraten.

Wir betonen nochmals, daß wir nach wie vor bereit sind, mit den Arbeitern unserer eigenen Betriebe jederzeit in Verhandlungen über den Lohnsatz einzutreten.

Wir erachten es für unsere Pflicht, Vorstehendes zur Kenntnis der Arbeiterschaft zu bringen.

Greiz, den 2. August 1905.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Greiz:
Emil Rusch.“

Bezeichnend für den Standpunkt der Unternehmer ist die Erklärung in obigem Schreiben, nur mit den Stuhlarbeitern der eigenen Betriebe verhandeln zu können und die Mitwirkung von Verbandsvertretern zurückweisen zu müssen. Wenn einmal Tarife aufgestellt werden, so liegt es auch im wohlverstandenen Interesse der Arbeitgeber, diese mit den Organisationen abzuschließen. Letztere sind dann verpflichtet, ihrerseits die Arbeiter zur Innehaltung des Tarifs anzuhalten und für dessen Durchführung zu sorgen.

Andererseits muß aber auch betont werden, daß eine so strikte Ablehnung der Verhandlungen durch die Kommission nicht unbedingt notwendig war. Die Verbandsleitung hätte immer noch großen Einfluß auf die Verhandlungen ausüben können. Es wäre sehr wichtig gewesen, den Tarif, den die Arbeitgeber ausgearbeitet, einmal zur Kenntnis zu bekommen. Den Abschluß hätte man immer noch verweigern und die Verhandlungen immer noch abbrechen können. Doch inzwischen hat der „deutsche“ Verband selbst seinen Standpunkt in dieser Sache geändert.

Am 3. August fand von vormittags 9 Uhr ab in der „Bürgererholung“ in Greiz eine Vorstandssitzung des Verbandes Sächsisch-Thüring. Webereien statt, an welcher sich mit-

tags eine Generalversammlung ansetzte, die von 2-8 1/2 Uhr dauerte und in welcher beschlossen wurde, am 19. August sämtliche Betriebe des Verbandes bis auf weiteres zu schließen.

Die betr. Bekanntmachung lautet: „Nachdem die Bemühungen der vereinigten Weberei- und Färbereibesitzer, eine Einigung zwischen den Färbereiarbeitnehmern von Glauchau und Meerane und ihren Arbeitgeber zu erzielen, gescheitert sind, sehen wir uns genötigt, unsere Webereien, deren Fortbetrieb ohne gleichzeitiges Arbeiten der Färbereien und Appreturanstalten in ihrer Gesamtheit unmöglich ist, vom 19. August d. J. ab bis auf weiteres zu schließen.“

Es wird indessen unser Bestreben bleiben — in Verbindung mit den Färbereibesitzern — Mittel und Wege zu suchen, um den Arbeitwilligen sobald als möglich Gelegenheit zur Wiederaufnahme der Arbeit zu verschaffen.

Ortsgruppe Greiz. Emil Risch, Vorsitzender. Den Arbeitern, welche mit 14-tägiger Kündigung angestellt sind, wurde bereits am Freitag, den 4. August, gekündigt; den Arbeitern, welche mit kürzerer Kündigungsfrist oder ohne Kündigung angestellt sind, wurde nur mitgeteilt, daß sie am 19. August aus der Arbeit entlassen werden müßten.

Für unsere ausgesperrten Mitglieder fand am Donnerstag, den 3. August im „Marienbad“ eine Versammlung statt, in welcher Kollege Nämme einen Situationsbericht gab und die ausgesperrten Kollegen zum Schluß ersuchte, sich ruhig und anständig zu verhalten und besonders den Alkohol zu meiden.

Die Kommission stellte fest, daß von unserer Ortsgruppe 122 Mitglieder ausgesperrt wurden. Davon sind 88 Männer und 34 Frauen. Die ausgesperrten Mitglieder haben zusammen 105 Kinder unter 14 Jahren.

Die Versammlung erblüht in der für den 19. August anberaumten Aussperrung eine Nachprobe des Unternehmens. Es wird erwartet, daß die streikenden Färbereiarbeiter in dem Kampfe ausharren, bis die Unternehmer die Forderung bewilligt haben.

Am Mittwoch, den 9. August fanden im Hotel „Stadt Hamburg“ in Glauchau erneute Verhandlungen zwischen einer 14-gliedrigen Arbeiterkommission und den beteiligten sieben Firmen unter Vorsitz der Bürgermeister von Glauchau und Meerane statt.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt regelmäßig in Glauchau 10 Stunden 30 Minuten, in Meerane 10 Stunden 20 Minuten. 3. Der regelmäßige Tagelohn beträgt mindestens a) für männliche Arbeiter über 18 Jahren 2,45 Mk. im Alter bis zu 18 Jahren 2,20 Mk. b) für weibliche Arbeiter 1,45, in Meerane jedoch noch dreimonatiger Beschäftigung 1,50 Mk. Bei Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, die noch nicht länger als 6 Monate in der Branche beschäftigt sind, kann der Tagelohn um 10% gekürzt werden.

wegen der Löhne einen Schlichtungsausschuß vor, der für jeden Ort aus Arbeitgeber und Arbeitern, sowie dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden zusammengefaßt ist.

11. Der Wiederbeginn der Arbeit erfolgt spätestens am Dienstag, den 15. August. Mit dem Wiederbeginn der Arbeit verliert der Aussperrungsbeschluß der Konvention seine Geltung, während der gegenwärtig vereinbarte Vertrag mit diesem Zeitpunkt in Kraft tritt.

12. Für männliche Arbeiter im Alter von mehr als 18 Jahren, welche länger als 6 Monate in der Branche tätig sind, beträgt in allen den übrigen Ortsgruppen der sächs.-thüring. Färbereikonvention angehörenden Betrieben der Mindestlohn 2,40 Mk.

Der Kampf der Färbereiarbeiter ist damit zu Ende und die hauptsächlichsten Differenzen sind beigelegt. Aber als nächste Folge der Lohnbewegung bleibt immer noch die Tariffrage in den Webereien, und es ist leicht möglich, daß wir das gleiche Schauspiel im umgekehrten Verhältnisse noch einmal erleben.

Die wirtschaftliche Lage der bayerischen Textilindustrie. In einem Anhang an ihre Jahresberichte pro 1902 teilen die bayerischen Fabrik- und Gewerbeinspektoren die Resultate der von ihnen veranstalteten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie und deren Arbeiter mit.

Die gesamte bayerische Textilindustrie umfaßt 1955 Betriebe (darunter 344 Fabriken), die insgesamt 56386 Arbeiter beschäftigen. Oberfranken tritt sowohl hinsichtlich der Zahl der Fabriken als auch der Handwerksbetriebe am stärksten hervor.

Table with 2 main columns: Zahl der Betriebe and Zahl der Arbeiter. Sub-columns include Gesamt, männlich, weiblich, jugendlich. Rows list Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben, and Zusammen.

Die Statistik läßt auf den ersten Augenblick zwei bedeutsame wirtschaftliche Tatsachen erkennen: 1) das gewaltige Uebergewicht der weiblichen Arbeitskräfte und 2) die große Ausdehnung der verhältnismäßig wenigen Fabrikbetriebe.

Die bayerische Textilindustrie hat sich, wie sonst nirgendwo in Deutschland, der „moderne“ Großbetrieb, der viele hundert, oder gar einige tausend Arbeiter beschäftigt, eingebürgert.

Im allgemeinen ist in der bayerischen Textilindustrie noch der 11-stündige Arbeitstag eingeführt, nur vereinzelt ist die Arbeitsdauer in wenigen Fabriken auf 10 1/2 und 10 Stunden herabgesetzt worden.

„Wenn die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde nur durch schnelleren Gang und Mehrleistung der Maschinen zu erreichen wäre, so wäre das für die Arbeiter, die jetzt schon an manchen Maschinen der Anspannung aller ihrer Kräfte bedürfen, sehr zu bedauern, und es könnte in dieser Verkürzung kein Gewinn für die Arbeiter erblickt werden.“

Die Lohnverhältnisse der bayerischen Textilarbeiter sind durchaus unbefriedigend. Nach den Erhebungen, welche die Gewerbeinspektoren veranstaltet haben, kommen nur die — übrigens überall besser bezahlten — Seltfaktorspinner zu einem Jahresverdienst mit über 1000 Mk.

Table showing average earnings for different textile professions: Spinnereiarbeiter, Weberei, Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben.

Die angegebenen Höchstsätze erreichen in jedem Falle nur sehr wenige Arbeiter. Nach den Angaben der Berufsvereinschaft bezifferte sich der durchschnittliche Jahresverdienst der bayerischen (bayerischen, württembergischen und badischen) Textilarbeiter 1902 auf 659 Mk.

Das Prämienystem ist in der bayerischen Textilindustrie noch sehr an der Tagesordnung. Stellenweise beträgt die Prämie bis zu 30% des Lohnes, hier und da gibt es außer der gewöhnlichen Prämie auch noch sogenannte Ueber- oder Superprämien.

Die Haushaltungsbudgets aufgestellt. Aus denselben geht hervor, daß die Textilarbeiterfamilien naturgemäß sehr bescheiden leben, und daß es trotzdem in der Regel der Fabrikarbeit bezw. des Mitverdienens der Hausfrau und Mutter bedarf, um den Haushaltsetat einigermaßen im Gleichgewicht zu erhalten.

Table with 2 columns: a. and b. Rows list 1. Des Mannes, 2. Der Frau, 3. Der Kinder, 4. Anderweitiger Art, and a total sum.

Die Aufzeichnungen erstrecken sich bei beiden auf die sechs Monate Juni bis einschließlich Nov. 1904.

b) Ausgaben für:			a	b
1. Den Haushalt bezw. Nahrungs- und Genussmittel			344,28	361,26
2. Miete			57,25	50,00
3. Unterhaltung des Hausrates und Neuanschaffungen in demselben			73,85	0,50
4. Heizung			5,33	—
5. Beleuchtung			5,49	2,92
6. Kleider a) neue			11,15	16,00
b) Reparaturen			—	6,00
7. Schuhwerk a) neues			13,80	12,00
b) Reparaturen			6,50	13,00
8. Wäsche, neu u. Reparaturen			21,40	5,00
9. Seife, Bäder, Wäsche, waschen usw.			4,91	1,70
10. Ansdhilfe in der Haushaltung, bei Krankheit etc.			—	—
11. Kinderwart und Pflege			—	—
12. Schulgeld, Schulbücher			—	3,40
13. Schullozin und Schuldenabtragungen			28,50	—
14. Steuern, Gemeindefumlagen usw.			6,15	2,20
15. Krankenversicherungen und Invalidenversicherungsbeiträge			8,06	4,42
16. Freiwillige Versicherungen (Lebensversicher., Sterbel.)			—	12,90
17. Fahrgeleider zum Betriebsort			—	—
18. Sonstige Reiseausgaben			—	—
19. Einzahlungen in Sparklassen			—	—
20. Labal und Zigarren			7,10	4,30
21. Vereinsbeiträge			—	—
22. Vergütungen			—	—
23. Zeitungen, Bücher, Schreibmaterialien			8,90	0,10
24. Sonstige Ausgaben			17,58	4,13
Summa			620,25	499,83
Abgleichung:				
Einnahmen			749,56	400,36
ausgaben			620,25	499,83
			+129,31	-99,47

Verbrauch an Nahrungs- und Genussmitteln.

Auscheidung	a.		b.	
	kg.	M.	kg.	M.
Rindfleisch	5,85	8,20	1,25	1,50
Kalbfleisch	—	—	—	—
Schweinefleisch	15,75	18,85	21,38	27,18
Sonstige Fleischspeisen	—	4,44	—	2,80
Wurst	—	27,15	—	7,35
Fische	—	3,00	—	2,82
Weißbrot	—	10,30	17,5	10,75
Schwarzbröt.	336,75	67,35	600,5	120,1
Mehl	43,00	13,30	97,5	29,7
Leigwaren	—	—	—	—
Milch	254 1/2 l.	88,30	231 1/4 l.	37,0
Butter	—	12,62	21,19	3,5
Fett	—	8,25	13,20	13,2
Eier	—	15,31	—	2,3
Kartoffeln	71 Stk.	3,74	246 Stk.	11,2
Erbisen, Bohnen, Linfen	250,00	13,90	337,5	14,4
Grtes, Reis, Getreie	—	—	13,25	5,4
Gemüse, Obst	—	2,50	8,25	3,2
Kaffee	—	5,77	—	6,9
Zucker	—	18,05	—	11,3
Salz, Essig, Del., Gewürz	39,00	19,50	24,5	12,7
Wein	3,5 l.	1,22	—	—
Bier	155,5 l.	20,62	70,25 l.	14,06
Branntwein und andere Getränke	—	1,05	—	—
Bezug auswärts	—	12,05	—	17,1
Summa	—	344,28	—	361,26

Die Organisationsverhältnisse

Der bayerischen Textilarbeiter sind bisher total unvollkommen gewesen. Der frühere bayerische Textilarbeiterverband (Christlich) hat in seiner Blütezeit auf 2200 Mitglieder gestanden. Infolge seiner geringen Leistungsfähigkeit — die Mitgliedsbeiträge waren viel zu niedrig — ging der Verband in dessen bald den Krebsgang. Als Weihnacht 1901 der Ansdhluß an die Zentralorganisation beschlossen wurde, waren nur noch ca. 500 Mitglieder vorhanden. Da der Zentralverband ungefähr den 3-4-fachen Wochenbeitrag des früheren bayerischen Verbandes forderte, war zunächst ein weiterer Rückgang unvermeidlich und sank die Mitgliederzahl des christlichen Textilarbeiterverb. des in Bayern nach und nach auf 230. Erst im Laufe dieses Jahres ist eine Besserung eingetreten, indem in: ere neue Ortsvereine gegründet werden konnten. Die kürzlich beendigte Aussperrung in der bayerischen Metallindustrie hat auch eine lebhaftere Bewegung unter den Textilarbeitern zur Folge gehabt und beträgt die Mitgliederzahl des christlichen Verbandes gegenwärtig ca. 600.

Der sozialdemokratische Verband zählte Ende 1901 in Bayern nur 1400 Mitglieder, gegenwärtig etwa 2000. — Der Christl. und Gewerliche Gewerlicher der Stadt (Textil) arbeiter hat in dem Zentrum der bayerischen Textilindustrie, Augsburg und Umgebung, seine hauptsächlichste Domäne. Die Zahl seiner Mitglieder läuete ungefähr 1600 in Bayern betragen. — Auch die Unternehmer haben in Augsburg und Umgebung eine Arbeiterorganisation, den sogenannten „Verband ordnungsliebender Arbeiter“ ins Leben gerufen. Die Fabrikanten unterstützen diese — allerdings nicht sehr stark — Arbeitswilligen-Organisation in jeder Weise. Obgleich diese Vereinigung an sich nur einen sehr minimalen Einfluß besitzt, hat ihre Existenz doch naturgemäß das ohnehin in den Großbetrieben sehr eingesenkte Schmarogersystem noch weiter gefördert und ebenso die Furcht der Arbeiter, sich durch Eintritt in eine Gewerkschaft mißliebig zu machen, gesteigert.

Die Unternehmer selbst sind seit Jahren straff organisiert. In den Arbeiterkreisen herrscht allgemein die feste Ueberzeugung, daß die Fabrikanten jeden ernsthaften Versuch der Gewerkschaften, die Lohn- und Arbeitsbedingungen aufzubessern, mit Gewaltmaßregeln beantworten werden.

Subbewegungen und Arbeitsfreistigkeiten.

Nachen.

Am Donnerstag, den 17. August tagte in der Glashalle des „Zoologischen Gartens“ eine von über 2000 Personen besuchte Versammlung zwecks Besprechung der von der Tarifkommission des christlichen Textilarbeiterverbandes ausgearbeiteten allgemeinen Lohn tariffs für Weber und Appreturarbeiter. Der Vorsitzende, Kollege Steinbeck, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß wohl kaum je eine gleich wichtige Sache die Nacher Textilarbeiter beschäftigt habe. Er erwähnte deshalb, die Angelegenheit mit Ruhe und Besonnenheit zu besprechen und dabei nur den Vorteil der Allgemeinheit im Auge zu behalten und erteilte dem Referenten, Kollegen Sittenich, das Wort. Derselbe führte folgendes aus: Die Lohnfrage hat uns wiederholt beschäftigt und sind durch dieselbe des öfteren Streitigkeiten entstanden, die für die beteiligten Faktoren von schädlicher Wirkung waren. Die Ar-

beiter seien zwar in den meisten Fällen als Sieger aus den Kämpfen hervorgegangen, aber einen enormen Verlust an Verdienst haben dieselben doch auch zu verzeichnen.

Mit Recht klagt der Arbeiter, daß er in anbetracht der hohen Lebensmittel- und Mietzpreise mit dem jetzigen Lohn nicht auskommen könnte.

Der Arbeitgeber klage über die Konkurrenz, welche durch hervorgetreten sei, daß in Nachen und Umgebung die verschiedensten Lohnverhältnisse beständen. Die Frage der Tarifverträge sei nicht neu. Für die verschiedenen Berufe seien solche bereits in den meisten Städten Deutschlands zwischen Arbeitern und Arbeitgebern vereinbart worden, welche von beiden Seiten als vorteilhaft anerkannt worden seien. Tarifverträge sicherten für die Zeit ihres Abschlusses den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Tarifverträge trügen dazu bei, daß das Wechseln der Stellen nachließe, dies sei auch für beide Teile von Vorteil. Der bei den Lohnweberbereichen bereits seit 2 1/2 Jahren bestehende Minimaltarif dokumentierte das vollständig. Während dieser Zeit seien in den Betrieben keine ernsten Streitigkeiten entstanden. Redner erteilt die Versammlung, sich über den vorliegenden Tarif sachlich zu äußern.

Da die Tarife schon in voriger Woche den Nacher Arbeitern übermitteln worden waren, wurde auf eine Vorlesung verzichtet. An das beifällig aufgenommene Referat schloß sich eine lebhaftere Diskussion. Manche Wünsche und Anträge wurden vorgebracht und manche Gesichtspunkte ins Feld geführt. Sehr bezeichnend zur ganzen Tarifbewegung war es, daß auch nicht ein einziges Mitglied unseres Verbandes zum Tarif des „deutschen“ Verbandes Stellung nahm, derselbe wurde vollständig ignoriert. Dies wurde den Führern der in zientlicher Anzahl anwesenden Mitglieder des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes überlassen. Von dieser Seite verachtete man nun auch, nachdem ein Zusammengehen durch das Verhalten dieser Führer, besonders noch in der letzten Zeit, unmöglich gemacht worden ist, möglichst viele Anträge zu unsern Tarifen einzubringen. Ja, man versuchte sogar, außerhalb der Tagesordnung über die Durchführbarkeit eines allgemeinen Tarifes zu reden und dabei den Antrag für ein Zusammengehen beider Verbände zu stellen. Diese Angelegenheit wurde jedoch dadurch erledigt, daß dem Redner, weil er nicht zur Tagesordnung sprach, vom Vorsitzenden nach mehrmaliger Verwarnung das Wort entzogen wurde. Das feierliche Bravo, welches diesem Zwischenfall folgte, sowie die Stellungnahme der Mitglieder unseres Verbandes zu den von uns. er Tarifkommission entworfenen Tarifen beweist in der deutlichsten Weise, daß es nicht lediglich die christlichen Führer sind, die sich gegen einen allseitigen Zusammengehen stellen, sondern daß unsere Mitglieder das Verhalten der „Deutschen“ hier an Orte durchschauen und deshalb festgeschlossen hinter ihren Führern stehen.

Der Referent machte in seinem Schlußwort folgenden Vorschlag: Da es unmöglich sei, in der heutigen Versammlung die vorliegenden Anträge und Wünsche zu den Tarifen zu erledigen, wolle die Versammlung beschließen, dieselben der Kommission zur Prüfung zu überweisen, damit diese sie e am demnächst wieder einzubeherrschenden öffentlichen Versammlung vorlege. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Daraus wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

In der vorigen Nummer unseres Organs berichteten wir über die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Lepoutre in Form zweifelhafte betreffend, und daß am 31. Juli eine öffentliche Versammlung eine Resolution annahm, dahingehend, daß über den Betrieb dieser Firma die Sperre zu verhängen sei, wenn die Belegschaft nicht energisch gegen die Bedienung zweier Stühle machen würde. Es sollte deshalb noch maas eine Besprechung mit der Belegschaft stattfinden. Es haben nun noch zwei Besprechungen (am 5. und 12. August) stattgefunden, die aber von den Arbeitern der Firma so schlecht besucht waren, daß an ein energisches Vorgehen kaum zu denken ist. Aus diesem Grunde tritt der von der öffentlichen Versammlung gefasste Beschluß in Kraft, daß die Firma Lepoutre bis auf weiteres für die Textilarbeiter von Nachen und Umgebung gesperrt ist. Den 15. auf zwei Stühlen beschäftigten Arbeitern wird bis zum 1. Oktober Frist gelassen, sich anderweitig nach Arbeit umzusehen.

Dülten.

Wir können von hier die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Streik bei der Firma Dönnert und Co. nach 14 wöchentlicher Dauer mit einem großen Erfolge für die Arbeiter beigelegt ist. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen werden, so wie die Stühle wieder betriebsfertig werden, wieder eingestellt, außerdem erhalten dieselben eine 25 prozentige Lohnerhöhung. Gewiß ein schöner Erfolg. Pflicht aller in betracht kommenden Arbeiter ist es nun, daß sie treue Verbandsmitglieder bleiben und auch für die Ausbreitung des christlichen Textilarbeiterverbandes nach besten Kräften eintreten. Was wäre wohl aus dem Streik geworden, wenn die Arbeiter nicht in unserem Zentralverbande organisiert gewesen wären? Sehr viele Arbeiter und Arbeiterinnen geben es aber noch in Dülten, welche für jeden möglichen Stimmbaum zu jeder Zeit Geld genug haben, nur nicht für die Organisation. Arbeiter aufgewacht, es muß anders werden!

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurden als Delegierte die Kollegen Steph. Hansen und J. Schriefer einstimmig gewählt.

Greiz.

In unserer Mitgliederversammlung am 14. August berichtete Kollege Kümmele über die Lohnbewegung und über das Ende der Aussperrung. Des ferneren berichtete derselbe über die heute stattgefundenen Unterredungen mit Herrn Kommerzienrat & Seiler und den andern Vertretern der hiesigen Ortsgruppe der Färbervereine in Sachen des neuen Lohn tariffs für den hiesigen Ort. Danach ist ein Mindestlohn von 2,40 Mk. pro Tag für männliche Arbeiter über 18 Jahren vorgeschlagen; für die weiblichen Arbeiter beträgt der Anfangslohn 1,35 Mk. pro Tag. Was die Ueberstunden betrifft, so sollen dieselben mit 20 Pfa. für die Tagesstunden und 25 Pfa. für die Nachtstunden für Arbeiter mit einem Lohne bis 2,50 Mk. betragen. Für Arbeiter mit höheren Löhnen werden die Ueberstunden entsprechend höher bezahlt. Eine Erhöhung der Ueberstunden lehnten die Arbeitgeber ab. Diese Mindestlöhne sollen aber bloß diejenigen Arbeiter erhalten, welche 6 Monate in der Branche beschäftigt sind. Maßregelungen würden nicht stattfinden. Die Arbeitgeber hatten sich ausdrücklich bereit erklärt, stets in den einzelnen Betrieben die Wünsche der Arbeiter entgegenzunehmen und der Ortsgruppe der Färbervereine unterbreiten zu wollen. Der neue Tarif soll mit dem 14. August in Kraft treten. Wenn auch das gebotene weit hinter den berechtigten Forderungen zurückbliebe, so müge man doch morgen die Arbeit wieder aufnehmen. In der Diskussion wurden noch verschiedene Bedenken geäußert und auch noch manche Wünsche laut. Vor allem wünschte man, daß auch die älteren Arbeiter hätten bedacht werden sollen bei Erhöhung der Löhne. Kollege Fiedler stellte den Antrag, den Tarif vorläufig anzunehmen und morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Abstimmung, an der sich nur die ausgesperrten Färberarbeiter beteiligten, ergab Annahme des Antrags mit großer Majorität.

Für den neuen Vorkass als Vertrauensmann entworfenen Kollegen H. A. wurden die beiden Kollegen Paul Dahner und G. Scheller gewählt, da der Bestreute geteilt wurde. Des weitern wurden noch einige Vertrauensmänner bestimmt. Kollege Kümmele erwähnte noch die geräuchelten Vertrauensleute, ihr Amt gewissenhaft und pünktlich zu versehen, denn davon hänge das Ge-

belten einer Ortsgruppe ab. Dieselben nahmen das Amt an und besprachen, dies zu tun. Kollege Wörner teilte der Versammlung mit, daß er von seinem Amte als erster Vorsitzender zurücktritt. Die Versammlung nahm den Antrag entgegen und dankte dem Kollegen für seine geleistete Arbeit. Die Lenung der Ortsgruppe wird bis auf weiteres vom Sekretär Kümmele überfordert.

Derselbe teilte der Versammlung auch die ausgeübten Unterstellungen mit. Bei der Kontrollkommission meldeten sich 122 ausgeübte Mitglieder, davon waren 88 Männer und 34 Frauen. Es wurden ausgewählt für Mitglieder, welche die Wartzeit von 6 Monaten zurückgelegt hatten: 12 Mf. für Männer und 10 Mf. für Frauen; bei 3, 4 und 6 Monate Mitgliedsdauer erhielten die Männer 10 Mf., die Frauen 8 Mf. Bei weniger als 3 Monaten Mitgliedsdauer erhielten die Männer 8 Mf., die Frauen 6 Mf. Untere Mitglieder sind mit der ausgeübten Unterstellung sehr zufrieden. Der „Deutsche Verband“ zählte bekanntlich für seine Mitglieder nur 8,5 Mf. aus, und mer nicht schon 13 Wochen im Verbande war, erhielt überhaupt nicht.

Untere Ortsgruppe ist in der letzten Zeit stark gewachsen; die Mitgliederzahl hat das fünfte Hundert schon überschritten. Mögen die Kollegen und Kolleginnen in dieser Weise recht eifrig weiterarbeiten. Das ist die beste Antwort auf die Anzempfehen der „Freien“.

Lobberich.

Die Firma Niedich hat die von uns in der vorigen Nummer gemeldete Lohnreduktion zurückgezogen. Infolge der 20 bis 40% betragenden Lohnreduktion hatten etwa 60 Arbeiter und Arbeiterinnen die Kündigung eingereicht. Von diesen waren 6 organisiert, 5 in unserm und einer im „deutschen“ Verbande. Unsererseits wurde eine Fabrikversammlung abgehalten, in welcher Kollege Widmann über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenstufes referierte. Etwa 50 Arbeiter ließen sich in unsern Verband aufnehmen. Es wurde auch ein Fabrik auschluß gewählt. Derselbe ist mit der Firma in Verhandlungen getreten. Daraufhin hat die Firma in anerkennenswerter Weise die Lohnreduktion wieder ganz zurückgenommen.

Schiefbahn.

Zum Streik bei der Firma Deuf u. Dettler in Schiefbahn sind folgende Neuigkeiten mitzuteilen; In der vergangenen Woche fanden zwischen dem Herrn Kommerzienrat Dettler und dem Herrn Direktor Hüßmann einerseits und dem gesamten Streikauschluß andererseits Unterhandlungen statt, die nachfolgendes Ergebnis zeitigten:

- 1) In der Fabrik wird eine Lohnabelle ausgehängt.
- 2) Es soll eine beim Lohnzahlen bessere Regelung betreffs Berechnung der Schuh, Breite, Feine usw. stattfinden.
- 3) Wenn die Arbeiter auf einem Stuhl arbeiten müssen, dann erhalten sie von dem Moment an, wo die erste Karte vom Baume kommt, 3 1/2% Lohnerhöhung.
- 4) Für die Lohnabrechnung soll ein anderer Waduz gefunden werden, bisher erfolgte dieselbe alle 4 Wochen.
- 5) Es soll eine Erhöhung der Löhne in der Andreherei stattfinden.
- 6) Die Scheererinnen und Winderinnen werden berücksichtigt, soweit ihr Lohn unter dem von anderen Fabriken gezahlten Lohn steht.
- 7) Bei i letzten Stoffen, sei es, daß sie in der Färberei oder sonstwie gelitten haben, wird den Arbeitern ein Verdienst garantiert, welcher dem Durchschnittsverdienst gleichkommt, den sie im letzten Vierteljahr auf guten Stoffen erzielt haben.
- 8) Das beschwerliche Kaffeauffertagen wird abgeschafft.
- 9) Das Prozentensystem kommt in Wegfall.
- 10) Das Strafsystem betreffend, versprach der Arbeitgeber, gegen die Angestellten, welche sich Uebergriffe erlaubten, entschieden einzuschreiten.
- 11) Die Arbeiter können sich frei aus ihrer Mitte einen Ausschluß wählen, diesen Ausschluß erkennt der Arbeitgeber an und verhandelt mit ihm in monatlichen, sollte es notwendig erscheinen, auch in früher stattfindenden Konferenzen.
- 12) Alle Arbeiter werden wieder eingestellt, Maßregelungen finden nicht statt.

Am Montag, den 21. er fand nun eine Versammlung der Belegschaft statt, um Beschluß zu fassen entweder für — oder gegen. — Die Versammlung, welche sehr gut besucht war und in der die Arbeiter ihrer Meinung für oder gegen die Wiederaufnahme der Arbeit unter eben bezeichneten Bedingungen Ausdruck gaben, nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Nach einer vierstündigen Diskussion wurde folgende Resolution mit 335 gegen 49 Stimmen angenommen:

„Die streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Deuf und Dettler geben sich mit den Erklärungen, die der Herr Kommerzienrat Dettler dem Streikauschluß gegenüber abgegeben hat, zufrieden, wenn die Regelung nach Wiederaufnahme der Arbeit sofort erfolgt und bis zur endgültigen Regelung die Tagesabkündigung in Kraft tritt.“

An der Firma liegt es nun, zu zeigen, daß sie nicht nur Erklärungen abgibt, sondern auch bereit ist, ihr gegebenes Wort wahr zu machen.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Brafs-Wilke. Die am 13. August abgehaltene Mitgliederversammlung erfreute sich eines schönen Besuches. Zum c. pten Punkt erstattete der Kassierer den Kasienbericht vom zweiten Quartal. Da Bücher und Kasse in Ordnung befunden waren, wurde demselben Entlastung erteilt. Punkt zwei erledigte folgende Wahlen: da unser Revisor Ortgele ausgeschieden, so wurde an dessen Stelle Kollege Sielermann und zur Vertretungskonferenz Kollege Hente als Delegierter gewählt. Sodann wurde Kollegen Wallbaum aus Bielefeld das Wort erteilt, und referierte derselbe über das Thema: „Zweck und Nutzen der Organisation“ und über die Aufgaben des Ortskartells. Meisterhaft wurde den Anwesenden dieses Vargelegt. Auch führte Redner noch an, wie so verschiedene Zeitungen sich unserer Sache gegenüber stellen, und empfahl, nur solche Zeitungen zu lesen, welche unsere Interessen vertreten. Uebdann besprach Kollege Spiekerthier aus Jollenbeck den Wert der statistischen Ergebnisse, führte auch mehrere Beispiele an, wo diese als Reiter bezeichnet werden können. Zum Schluß richtete der Vorsitzende noch einige Worte an die Mitglieder, forderte sie auf, die Furcht abzulegen und ganz frei und offen zu bekennen, daß sie Mitglieder des Verbandes seien. Da wir doch dieses Recht hätten, sei es auch Pflicht eines Jeden, der Organisation beizutreten, um mit an unserer gerechten Sache zu arbeiten. Darauf wurde die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

Brechel. Unsere Versammlung am 6. August war wieder einmal schlecht besucht. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden verlas Kollege Tiffen den Geschäftsbericht der Rohleinstauschasse. Derselbe ergab, daß mit einigen Mark Unterbilanz gearbeitet worden war. Die Revisoren erklärten, Bücher und Belege in besser Ordnung gefunden zu haben, und wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Kollegen Steggen, wurde Kollege Siemens gewählt, welcher die Wahl bereitwilligst annahm. Nach einer lebhaften Diskussion über den Nutzen der Einkaufsliste und die Brauchbarkeit der Rollen wurde beschlossen, eine Sorte besserer Rollen anzukaufen, als bisher geleschen. Zum Delegierten für die Bezirkskonferenz wurde unser Vorsitzender, Kollege Götz, gewählt.

Werte Kollegen! Wann hält bei euch einmal die bessere Einsicht Einzug? Wann wird sich bei euch der Gedanke einmal Bahn gebrochen haben, daß der Besuch einer Gewerkschaftsversammlung eine eurer ersten und heiligsten Pflichten ist? ...

Delmenhorst. Am Sonntag, den 13. August fanden hier zwei Agitationsversammlungen statt, wovon die erstere (für Arbeiterinnen) leider schwach besucht war. ...

Gusfirchen. Am Sonntag, den 6. August hielten wir eine Mitgliederversammlung ab. Der Kassierer legte die Rechnung vom II. Quartal vor und wurde, da alles richtig befunden, demselben Entlastung erteilt. ...

Fulda. Während unsere Kollegen draußen an verschiedenen Orten mehr oder weniger um ihre Rechte streiten, möchte vielleicht diesen streitenden Kollegen der Gedanke kommen, in unserer Gegenwart alles in schärfster Ordnung. ...

Gera. Die Vorlegung des Kassenberichts vom letzten Quartal bildete den ersten Punkt der Tagesordnung in unserer Versammlung am 12. August. ...

M. Gladbach-Görden. Am 6. August hielt unsere Ortsgruppe eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. ...

Es wurde gleich eine Sammlung veranstaltet, welche einen Betrag von 10,65 M. ergab. Auch wurde an die Kollegen die dringende Bitte gerichtet, die Schiefbahner Kollegen treu zu unterstützen. ...

NB. Es ist bedauerlich, daß bei einer Anzahl von über 400 Mitgliedern fast gar keiner das Amt eines Vertrauensmannes übernehmen mag. ...

Neumünster. Am 15. August hielt unsere Ortsgruppe eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. ...

Osnabrück. In der Versammlung am 6. August wurde Kollege Münnich einstimmig als Delegierter zur Bezirkskonferenz gewählt; besondere Anträge zu derselben wurden nicht gestellt. ...

Osternburg. Unsere Versammlung am 13. August war schlecht besucht. Es scheint, als ob unsere Mitglieder es schon soweit gebracht hätten, daß sie die Schulung in gewerkschaftlichen Sachen schon beizien. ...

Unsere Versammlung wurde vom Kollegen Wagner eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben. ...

Rheinthalen. Unsere am 6. August abgehaltene Mitgliederversammlung war ziemlich gut besucht. ...

Stoßheim. Bei regem Besuche hielten wir am 6. August unsere erste Versammlung als selbständige Ortsgruppe ab. ...

Veranstaltungskalender. Tabelle mit Spalten für Ort, Datum, Uhrzeit und Veranstalter. Enthält Termine für Barmen, Bocholt, Borghorst, Delmenhorst, Gera, M. Gladbach-Görden, Osternburg, Osnabrück, Rheinthalen, Stoßheim, Wittenberg, etc.

St. Lönis. 27. August, 7 1/2 Uhr, bei G. Eberh. Unterrichtsraum. Waldhauserhöhe. 26. August, 8 1/2 Uhr, bei Witwe Uebach.

I. Agitationsbezirk (Krefeld). Die schon bereits angekündigte Konferenz findet am 27. August, nachmittags 3 Uhr zu Krefeld in der 'Reichshalle', Westwall, statt. ...

IV. Agitationsbezirk (Barmen). Unsere erste Bezirkskonferenz findet statt am Sonntag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, in Elberfeld, im Lokal des Herrn Herlenrath, Klobbahn 5. ...

V. Agitationsbezirk. (Westliches Münsterland). Sonntag, den 27. August, vormittags 10 1/2 Uhr findet im kathol. Vereinshaus zu Coesfeld die erste Bezirkskonferenz statt. ...

VI. Agitationsbezirk. (Westfalen, Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein). Die erste Agitationskonferenz findet am 27. August, morgens 10 Uhr, im 'Seebathhof' (in der Nähe der Bahn) in Münster statt. ...

IX. Agitationsbezirk (Baden und Württemberg). Die Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 27. August in Zell im Lotale zur 'Pfefferhütte' statt. ...

X. Agitationsbezirk (Bayern). Unsere diesjährige Bezirkskonferenz findet am letzten Sonntag im August statt. Näheres wird noch bekannt gegeben. ...

Agitationsbezirk (Elsass-Lothringen). Die erste Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den 4. Sept. in Colmar, morgens um 10 Uhr statt. ...

Tabelle der eingegangenen Beträge für die streitenden Verbandsmitglieder in Schiefbahn. Spalten für Ort, Name, Betrag. Summe 1061,72.

Düsseldorf, 22. August 1905. Zusammen 12956,66. Der Zentralkassierer: G. Schaffrath.

Telegramm! Schiefbahn, den 22. August, 6 Uhr nachmittags. Der Streik wurde soeben durch Vereinbarung mit der Firma Deutz u. Oetker beigelegt. ...